

## Knospe-Biomilchproduktion: Ein Überblick

Orientierung für interessierte Milchviehbetriebe





Die Biomilchproduktion ist in der Schweiz ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Sie bietet für viele Betriebe attraktive wirtschaftliche Perspektiven. Im Durchschnitt erzielen Biomilchbetriebe leicht höhere Einkommen und Arbeitsverdienste als vergleichbare Betriebe mit ökologischem Leistungsnachweis (ÖLN). Ausschlaggebend sind vor allem höhere Milchpreise, tiefere Direktkosten und zusätzliche Weidebeiträge.

Gleichzeitig eignet sich die Biomilchproduktion nicht für alle Betriebe gleichermassen. Wie wirtschaftlich die Biomilchproduktion ist, hängt stark von der betrieblichen Ausgangslage ab, insbesondere von der Futterbasis, der Infrastruktur, der Herdenzusammensetzung sowie den Investitionen während der Umstellung. Auch mögliche Leistungseinbussen und ein höherer Arbeitsaufwand sind zu berücksichtigen.

Dieses Faktenblatt bietet eine erste Orientierung zur Knospe-Biomilchproduktion in der Schweiz. Es vermittelt einen Überblick über ausgewählte Anforderungen an Haltung und Fütterung sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und zeigt auf, wo weiterführende Informationen und Beratungsangebote für eine vertiefte betriebliche Beurteilung zu finden sind.

## Inhalt

Biomilch: Entwicklung und Markt .....	3
Grundlagen des Biolandbaus .....	4
Biomilchviehhaltung .....	5
Standortgerechte Milchviehzucht .....	6
Fütterung .....	7
Weidemanagement .....	8
Wirtschaftlichkeit .....	10
Umstellung auf Biomilchproduktion .....	11
Biomilchproduktion:	
Auswirkungen auf Betrieb und Alltag .....	12
Beratung und Information .....	13

## Biomilch: Entwicklung und Markt

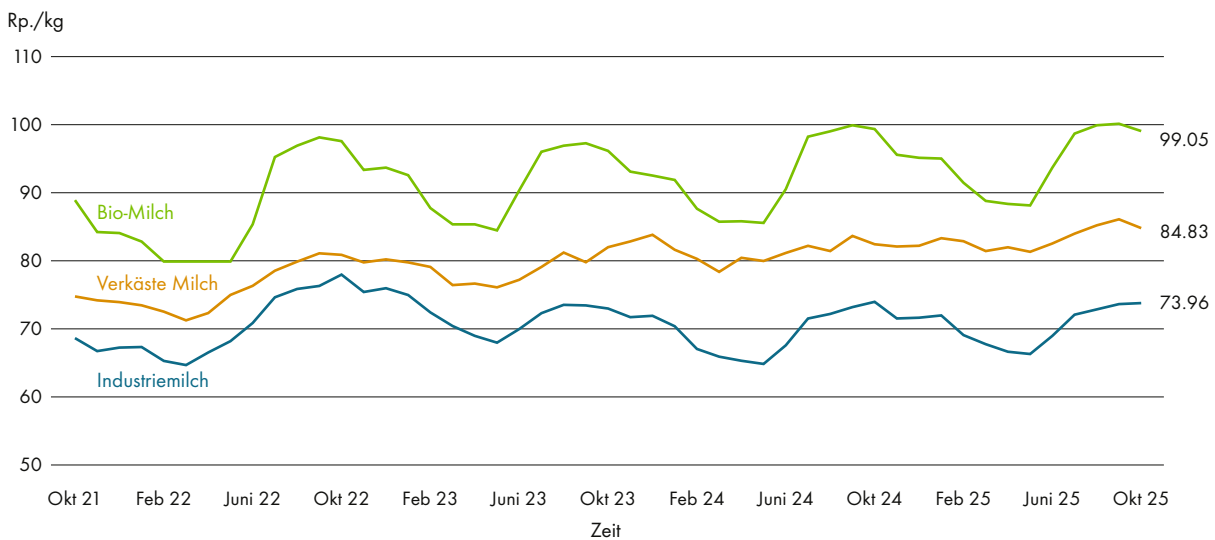
Die Nachfrage nach biologisch produzierter Milch ist in der Schweiz in den letzten zwei Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. Parallel dazu hat auch die Zahl der Biobetriebe zugenommen, während die Gesamtzahl der Milchproduktionsbetriebe weiter zurückgegangen ist.<sup>[1]</sup> Im Jahr 2025 wurden in der Schweiz 20 702 Milchbetriebe gezählt, davon 2890 mit biologischer Produktion, was einem Anteil von rund 14 % entspricht (Marktspiegel Bio Suisse, April 2026; BFS 2026).<sup>[1][2]</sup>

Auch mengenmässig gewinnt Biomilch an Bedeutung: Ihr Anteil an der gesamten Schweizer Milchproduktion lag 2025 bei rund 8 %, ein Grossteil der Produktion wurde zu Käse verarbeitet, insbesondere zu Frisch- und Halbhartkäse (Bio Suisse 2025).<sup>[1]</sup> Der Marktanteil der Biomilchprodukte liegt sogar bei 12 %. Besonders die Nachfrage nach Biojogurt, Bioquark und Biofrischkäse wie Hüttenkäse ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und konnte ein Wachstum von 9 % erzielen. Wie Abbildung 1 zeigt, bleibt der Produktionspreis für Biomilch in der Schweiz von 2021 bis 2025 trotz saisonaler Schwankungen insgesamt stabil und weist langfristig einen leichten Anstieg auf.



Biomilchprodukte sind gefragt: in der Schweiz liegt der Marktanteil von Biomilchprodukten 2025 bei 12 %.

### Abbildung 1: Entwicklung des Produktionspreises für Biomilch



Der Schweizer Produktionspreis für Biomilch weist über den Zeitraum 2021 – 2025 trotz saisonaler Schwankungen ein hohes Mass an Stabilität auf und steigt langfristig leicht an. Abbildung angepasst nach [1].

## Grundlagen des Biolandbaus

Der Biolandbau ist eine ressourcenschonende, nachhaltige Landwirtschaft, die auf vier Prinzipien basiert: Gesundheit, Ökologie, Fairness und Fürsorge. Zentrale Grundsätze des Biolandbaus sind die Förderung der Biodiversität, der Bodenfruchtbarkeit, natürlicher Kreisläufe sowie einer artgerechten Tierhaltung. Dazu gehört auch der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide und Mineraldünger. Diese Form der Landwirtschaft schützt Umwelt und Klima.<sup>[3]</sup>

### Umstellung

Die Umstellung auf biologischen Landbau betrifft den gesamten Betrieb und seine Flächen. Die Umstellungszeit auf Knospe dauert zwei volle Kalenderjahre, in denen die Bioverordnung des Bundes und die Bio Suisse Richtlinien vollumfänglich einzuhalten sind.

Die Bioverordnung legt die Mindestanforderungen für Produktion, Verarbeitung und Kennzeichnung von Bioprodukten fest. Die Bio Suisse Knospe ist ein privates Label mit zusätzlichen Anforderungen in den Bereichen Tierwohl, Biodiversität und Zusatzstoffen. Für die Vermarktung von Biomilchprodukten ist in der Regel eine Knospe-Zertifizierung erforderlich. Die Kontrollen erfolgen jährlich durch die Zertifizierungsstellen bio.inspecta oder Bio Test Agro (Stand Juli 2026).



Biolandbau im Milchviehbetrieb bedeutet Fütterung, Tierhaltung und Düngung konsequent auf betriebseigene Kreisläufe auszurichten.

### FiBL Dossier Biologischer Landbau

[fibl.shop.org](https://fibl.shop.org) > 1144

### FiBL Merkblatt Umstellung auf Bio

[fibl.shop.org](https://fibl.shop.org) > 1001

### Rubrik Umstellung auf Biolandbau

[bioaktuell.ch](https://bioaktuell.ch) > Grundlagen > [Umstellung](#)

## Betriebsmittelliste

Die Betriebsmittelliste enthält alle für den biologischen Landbau in der Schweiz zugelassenen Betriebsmittel, darunter Dünger, Substrate, Mulchmaterialien, Pflanzenschutzmittel sowie Reinigungs-, Desinfektions- und Hygienemittel, Mittel zur Schädlingsbekämpfung sowie Futter- und Siliermittel.

### Betriebsmittelliste, jährlich aktualisiert

[fibl.shop.org](https://fibl.shop.org) > 1032

### Online Betriebsmittelsuche

[betriebsmittel.ch](https://betriebsmittel.ch)

Die Betriebsmittelliste ist für Produzent\*innen von Bio Suisse und Demeter Schweiz verbindlich. Es dürfen nur Zusatz- und Ergänzungsfutter eingesetzt werden, die in der Betriebsmittelliste aufgeführt sind. In Ausnahmesituationen können Ausnahmegewilligungen erteilt werden. Zusätzlich regelt die Futtermittelliste die Herstellung und den Einsatz von Futtermitteln.

### Futtermittelliste, jährlich aktualisiert

[fibl.shop.org](https://fibl.shop.org) > 1021



Weidegang und viel Grundfutter sind die Grundlage für gesunde, langlebige Kühe im Biobetrieb.

## Biomilchviehhaltung

Den artspezifischen Bedürfnissen der Kühe ist unter ökologischen und ethischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Dazu gehören ausreichend Bewegungsfreiheit und Sozialkontakt in der Herde, ein tiergerechtes Haltungssystem, das natürliches Fressverhalten ermöglicht, sowie die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden durch vorbeugende Massnahmen. Konkret heisst das, dass keine Spitzenleistungen angestrebt werden sollen, sondern eine hohe Lebensleistung sowie eine möglichst lange Nutzungsdauer im Vordergrund stehen. Die Milchkühe sollten bedarfsgerecht und möglichst mit betriebseigenem Futter gefüttert werden, um eine standortgerechte Milchproduktion zu gewährleisten.

Die Tiere der Rindergattung sind nach den Bestimmungen über den regelmässigen Auslauf ins Freie gemäss Artikel 75 der Direktzahlungsverordnung und deren Ausführungsbestimmungen zu halten.<sup>[4]</sup> An Tagen mit Auslauf müssen sie auf der Weide mindestens 25 % ihres Tagesbedarfs an Trockensubstanz über Weidefutter aufnehmen können. Zudem muss der minimale Wiesenfutteranteil, gerechnet auf die Jahresration, im Talgebiet mindestens 75 % und im Berggebiet mindestens 85 % betragen.<sup>[5]</sup>

**FiBL Fütterungsrichtlinien nach Bio Suisse, jährlich aktualisiert**  
[fibl.shop.org > 1398](http://fibl.shop.org)

### Zur Stallhaltung gelten folgende Vorgaben (Bio Suisse 2026)

- Für alle Tiere eine Liegefläche und ein Fressplatz
- Keine Vollspaltenböden und keine vollperforierten Böden
- Elektrische Kuhtrainer sind verboten
- Kälber in Einzelgütern bis maximal 8 Wochen
- Anbindestall erlaubt mit regelmässigem Auslauf im Freien (RAUS)

**FiBL Liste Stallmasse, jährlich aktualisiert**  
[fibl.shop.org > 1153](http://fibl.shop.org)

## Standortgerechte Milchviehzucht

Die standortgerechte Milchviehzucht ist zusammen mit der artgerechten Haltung die Grundlage für eine gute Tiergesundheit und eine optimale Leistung der Milchkühe. Im Biolandbau sind Zuchttechniken wie Embryotransfer (ET) verboten, während die künstliche Befruchtung und Spermasexing erlaubt sind.<sup>[5]</sup>

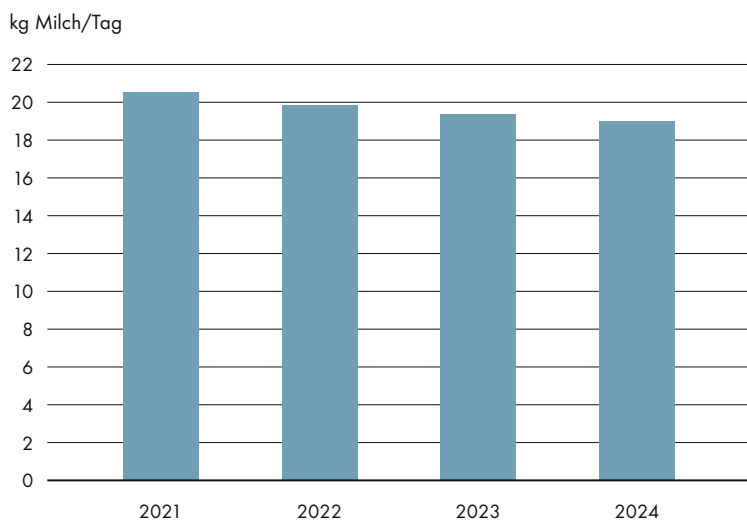
Für Biobetriebe ist es besonders wichtig, dass die genetisch veranlagte Milchleistung der Kühe und das Milchproduktionspotenzial des betriebs-eigenen Futters auf einem ähnlichen Niveau liegen. So lassen sich Zukäufe von Futtermitteln und der Einsatz von Kraftfutter minimieren.<sup>[6]</sup> Studien zeigen, dass eine grosse Diskrepanz zwischen genetischem Potenzial und Futterbasis negative Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit und die Tiergesundheit haben können.<sup>[7][8]</sup>

**FiBL Merkblatt und Einschätzungstool**  
**«Standortgerechte Milchviehzucht»**  
[fibl.shop.org](http://fibl.shop.org) > [1411](#)



Auf den Betrieb abgestimmte Genetik mit robusten, langlebigen und stoffwechselstabilen Kühen ermöglicht eine effiziente Milchproduktion mit wenig Kraftfutter («Savanna», 13 mal abgekalbt, Lebensleistung 71 500 kg Milch).

**Abbildung 2: Tagesmilchleistung pro Biokuh**



Durchschnittliche Tagesmilchleistung pro Biokuh in der Schweiz, 2021 - 2024 (kg Milch pro Tag). Quelle: berechnet aus Zuchtverbandsdaten, Notz C., FiBL; unpublizierte Daten [11].

## Die Zucht auf den Betrieb abstimmen

Die aktuellen Milchviehrassen der Schweiz wurden in den vergangenen Jahrzehnten stark auf hohe Milchleistungen gezüchtet.<sup>[9]</sup> Die Milchleistungen sind heute beinahe doppelt so hoch wie vor 50 Jahren.<sup>[10]</sup> Die Leistungssteigerungen sind nicht nur auf die Zucht zurückzuführen, sondern auch auf eine intensivere Fütterung mit höheren Kraftfuttergaben sowie eine verbesserte Raufutterkonservierung.<sup>[6]</sup>

Für den Biolandbau ist es deshalb wichtig, Genetik zu wählen, die unter den Bedingungen des Biolandbaus selektiert wurde.<sup>[8]</sup> Das Zuchtziel sollten kleinere, flexiblere Tiere mit hoher Persistenz und stabiler Körperkondition sein.

**Siehe Zuchtziele auf [bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch)**  
[bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch) > Tierhaltung > Rindvieh > Zucht > Grundlagen Biozucht > [Zuchtziele](#)



Weniger Kraftfutter, mehr betriebseigenes Futter: Eine angepasste Herde nutzt das vorhandene Futter optimal.

## Fütterung

### Ausrichtung am eigenen Futter

Hohe Kraftfuttermengen in der Ration sind für Wiederkäuer nicht artgerecht. Deshalb hat Bio Suisse seit 2022 den Anteil von Kraftfutter für Wiederkäuer in der Jahresration auf maximal 5 % beschränkt. Zudem dürfen nur noch Schweizer Biofuttermittel eingesetzt werden. Dadurch soll der Anbau auf Ackerflächen vorwiegend der menschlichen Ernährung dienen.

Die gleichen Ziele verfolgt der Bund mit dem Programm «graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion» (GMF). An GMF beteiligen sich heute mehr als 70 % der Schweizer Milchviehbetriebe. Für Knospe-Betriebe ist die Teilnahme verpflichtend.

Gleichzeitig zeigt sich in der Praxis: Für Biobetriebe mit mittlerem bis geringem futterbaulichen Potenzial, wie sie im Berggebiet häufig vorkommen, ist es kaum möglich, Kühe mit hohen Milchleistungen allein mit betriebseigenem Futter zu ernähren. Werden Kühe, die aufgrund ihrer genetischen Veranlagung sehr viel Milch geben, nicht adäquat gefüttert, steigt das Risiko, dass sie erkranken. Nicht jedes Tier ist daher für die Biomilchproduktion geeignet. Eine Umstellung auf Biolandbau erfordert deshalb oft auch Anpassungen in der Herdenzusammensetzung.

Mit der Ausrichtung der Milchleistung auf die betriebliche Futtergrundlage wird erreicht, dass die Ansprüche der Kühe zum Futterangebot des Betriebes passen. Dadurch lassen sich Futterzukäufe und Kraftfuttergaben minimieren sowie Nährstoffkreisläufe besser schliessen. Das kann die Tiergesundheit fördern und die Nutzungsdauer erhöhen.

### Fütterungseffekte auf Milchleistung und Harnstoff

Eine Studie untersuchte die Auswirkungen der Kraftfutterreduktion auf Schweizer Biomilchviehbetrieben. Hintergrund war die seit 2022 geltende Vorgabe von Bio Suisse, wonach Wiederkäuer maximal 5 % Kraftfutter erhalten dürfen. Zudem wurde die Eiweissfütterung durch den Verzicht auf Futtersoja und Importluzerne angepasst.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Milchleistung zwischen 2021 und 2024 um durchschnittlich 1,9 kg Milch pro Tag bzw. rund 9 % abgenommen hat. Im Vergleich zum Jahr 2019 sank der Milchharnstoff vermutlich infolge der reduzierten Eiweissfütterung zwischen 2021 und 2024 um gut 20 % von knapp 23 mg/dl Milch auf 18 mg/dl im Jahr 2024.<sup>[11]</sup> Dies führte zu geringeren Ammoniakemissionen aus Stall und Lagerung. Gleichzeitig lag der Harnstoffgehalt weiterhin im angestrebten Bereich.

## Fütterungspraxis

Für die Fütterung von Bio-Milchkühen sind vorwiegend betriebseigene Raufuttermittel vorgesehen. Die Begrenzung auf maximal 5 % Kraftfutter führt dazu, dass die Nährstoffdichte der Ration reduziert ist und der Standort über das Fütterungspotenzial die Milchleistung limitiert. Deshalb ist der zur Futterbasis passende Kuh-Typ eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Biomilchproduktion.

Häufig besteht die Befürchtung, dass die Ration nicht genügend Eiweiss enthält. Bei hohem Grasanteil entsteht in der Jahresbilanz jedoch meist ein Proteinüberschuss. Eine Proteinunterversorgung tritt vor allem dann auf, wenn proteinschwache Futtermittel wie Maissilage oder Zuckerrübenschnitzel in grösserem Umfang eingesetzt werden.

## Weidemanagement

Weidefutter zeichnet sich durch eine sehr hohe Futterqualität aus. Voraussetzung dafür sind geeignete Pflanzenbestände mit vorwiegend englisches Raigras, Wiesenrispe und Weissklee. Diese bilden eine dichte Grasnarbe. Ebenso ist auf den richtigen Nutzungszeitpunkt zu achten. Die Futterqualität kann jedoch schwanken und erfordert entsprechend stoffwechselelastische Kühe.



Kleinrahmige, weidetaugliche Kühe sind ideal für eine effiziente Nutzung von Grundfutter.

## Weiden

Weiden ist eine besonders effiziente Fütterungsform: Das Futter wird direkt aufgenommen, wodurch Nährstoffverluste minimiert werden und die Fütterung kostengünstig bleibt. Da die Weidehaltung mit mindestens 25 % der Futtermittelaufnahme zu den Grundvoraussetzungen der Biomilchproduktion gehört, sollte der Weideanteil nach Möglichkeit maximiert werden.

### Vorteile eines hohen Weideanteils

- Kostengünstige Fütterung
- Artgerechte Haltung
- Reduktion von Ammoniakemissionen (natürliche Trennung von Kot und Harn)
- Dünger bereits auf dem Feld, muss nicht noch ausgebracht werden

Kühe fressen lieber Pflanzenblätter als Stängel, da Blätter einen deutlich höheren Nährwert besitzen. Deshalb ist es wichtig, die Weiden im 2,5- bis 3-Blattstadium des Englischen Raigrases zu nutzen. Dies gilt insbesondere für Regionen mit ausreichenden Niederschlägen; bei Trockenheit muss die Auf- und Abtriebshöhe angepasst werden. Im 2,5- bis 3-Blattstadium besteht die Pflanzendecke überwiegend aus Blättern, während der Stängelanteil gering bleibt. Dadurch werden die Kühe angeregt, die Weiden tief abzufressen. Das fördert die Qualität des Folgeaufwuchses und ermöglicht gleichzeitig eine hohe Nährstoffaufnahme. So lässt sich Gras besonders effizient in Milch umwandeln.

Ein wichtiger Faktor im Weidemanagement ist, dass die Tiere maximal zwei Tage in derselben Koppel verbleiben. Andernfalls beginnen sie, selektiv zu fressen, und der Weidedruck verteilt sich ungleichmässig auf schmackhaftere und weniger schmackhafte Pflanzen.

Zu den grundlegenden Voraussetzungen gehört zudem eine angepasste Ruhezeit, bis das englische Raigras erneut das optimale Wachstumsstadium erreicht hat. Ein Grasmessgerät zur Bestimmung der Aufwuchshöhe ist ein hilfreiches Managementtool und unterstützt die Betriebsleitenden bei der Einschätzung des Pflanzenbestands.



Vorbeugung statt Behandlung: Tiergesundheit im Biobetrieb basiert auf Haltung, Fütterung und Management.

## Tiergesundheit

Die Aufrechterhaltung der Tiergesundheit sollte durch die standortgerechte Zucht und die artgerechte Haltung gewährleistet werden. Wenn trotzdem Tiere erkranken, sind sie bevorzugt mit komplementärmedizinischen Methoden zu behandeln. Nur in Ausnahmefällen ist der Einsatz von schulmedizinischen Methoden erlaubt. Dieser zieht aber Einschränkungen nach sich.

### Einschränkungen bei schulmedizinischen Behandlungen

- Es dürfen nicht mehr als drei schulmedizinische Behandlungen pro Jahr und Tier durchgeführt werden. Ausgenommen sind Behandlungen wie Impfungen, Parasitenbehandlungen, Betäubung und Schmerzausschaltung bei Kastrationen und Beringungen.
- Es ist die doppelte Wartefrist auf schulmedizinischen Medikamente einzuhalten.

Der prophylaktische Einsatz von schulmedizinischen Medikamenten wie Antibiotika oder Hormonen ist verboten. Zum Trockenstellen von Kühen dürfen Antibiotika nur auf Basis eines Antibiogramms einer Milchprobe eingesetzt werden. Zudem dürfen für Erstbehandlungen nur Antibiotika eingesetzt werden, die keine kritischen Wirkstoffe wie Cephalosporine der 3. und 4. Generation, Fluorchinolone oder Makrolide beinhalten.<sup>[5]</sup>

**Bio Suisse Merkblatt: Antibiotika reduzieren**  
bioaktuell.ch > Tierhaltung > Tiergesundheit >  
[Antibiotika-Resistenzen vorbeugen](#)

Da das Angebot an komplementärmedizinisch ausgebildeten Tierärzt\*innen klein ist, kann es von Vorteil sein, sich in diesem Bereich selbst weiterzubilden. Allerdings sollten eigene Behandlungen immer mit dem\*der Hoftierärzt\*in abgesprochen werden.

**Komplementärmedizinische Beratung Kometian**  
kometian.ch

## Wirtschaftlichkeit

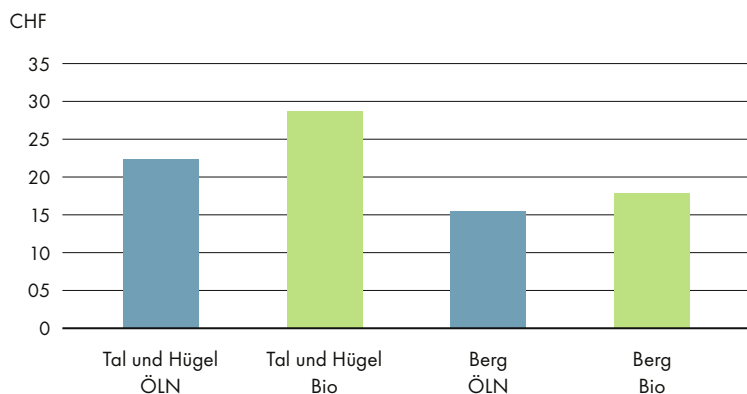
### Biomilch: wirtschaftlich attraktiv

- Höherer Auszahlungspreis für Biomilch
- Höhere Deckungsbeiträge je Grossvieheinheit in allen Zonen
- Tiefere Direktkosten, insbesondere für Kraftfutter und Tiergesundheit
- Leicht höhere Direktzahlungen, vor allem durch Weidebeiträge
- Höherer Arbeitsverdienst pro eingesetzte Stunde in der Milchproduktion (weniger ausgeprägt im Berggebiet)

## Besondere Herausforderungen

Eine wirtschaftliche Milchproduktion bedingt, die verschiedenen Kosten im Griff zu haben. Der Vorteil eines höheren Milchpreises darf nicht überschätzt werden. So ist die Kapitalbindung je Kilogramm Milch für Gebäude und Einrichtungen oft hoch. Hinzu kommen in der Umstellungsphase häufig temporäre Ertrags- und Leistungseinbussen sowie ein erhöhter Arbeitsaufwand. Die ganze Strategie bezüglich Milchleistung, Genetik, Fütterung und Arbeitsorganisation sollte überdacht werden, nur die Reduktion von Kraftfutter alleine reicht nicht aus.

Abbildung 3: Arbeitsverdienst in den Jahren 2020–2024



Durchschnittlicher Arbeitsverdienst pro Arbeitskraftstunde (AKh) in Milchbetrieben in Tal- und Hügelregion sowie Bergregion, Bio (grün) und ÖLN (blau) in den Jahren 2020–2024. Quelle: Erstellt aus Daten von Agridea und BBZN.

Trotz tieferer Arbeitsproduktivität, gemessen in Kilogramm Milch pro Arbeitsstunde, erreichen Biobetriebe in der Milchproduktion im Mittel höhere Arbeitsverdienste, siehe Abbildung 3 «Arbeitsverdienst in den Jahren 2020–2024».

## Wirtschaftliche Einordnung

Auswertungen der Buchhaltungsdaten von Agroscope sowie ergänzende Vollkostenrechnungen zeigen, dass Biomilchbetriebe im Durchschnitt leicht höhere landwirtschaftliche Einkommen erzielen.<sup>[12]</sup> Diese Ergebnisse basieren jedoch auf Durchschnittswerten, wobei die Unterschiede zwischen den Betrieben erheblich sein können.

### Erfolgsfaktoren

Ein zentraler Erfolgsfaktor der Biomilchproduktion sind die höheren Milchpreise bei gleichzeitig tieferen Strukturkosten; siehe Textbox links «Biomilch: wirtschaftlich attraktiv». Zusätzlich weisen Biomilchbetriebe deutlich tiefere Direktkosten, etwa bei Kraftfutter, Tiergesundheitskosten, Tierzukaufen und Besamung auf.

Die Direktzahlungen fallen bei Biomilchbetrieben im Durchschnitt leicht höher aus. Der spezifische Biobeitrag für Grünland hat dabei nur einen begrenzten Einfluss auf das Gesamteinkommen. Unter Einbezug der Weide- und GMF-Beiträge fällt der Einkommensvorteil grösser aus.

Eine geringere Produktionsintensität kann die Futterkosten reduzieren und setzt auf angepasste Milchleistungen statt auf maximale Einzeltierleistungen. Es braucht weniger Schnitte, der Konservierungsanteil kann gesenkt und das günstige Weidefutter ausgebaut werden. Im Tal- und Hügelgebiet erzielen die ausgewerteten Biomilchbetriebe trotz geringerer Futterflächen und kleinerer Milchkuhbestände einen deutlich höheren Jahresgewinn und Arbeitsverdienst aus der Milchproduktion. Im Berggebiet sind diese Unterschiede weniger ausgeprägt.

## Umstellung auf Biomilchproduktion

Die Umstellung auf Biomilch ist mit betrieblichen Anpassungen und temporären wirtschaftlichen Einbussen verbunden. Ausmass und Dauer dieser Effekte hängen stark von der betrieblichen Ausgangslage ab. Je näher die bisherige Produktionsweise bereits an den Anforderungen der Biorichtlinien liegt, desto geringer fallen die Umstellungskosten aus.

Die folgende Übersicht zeigt zentrale Faktoren, welche die Umstellung auf Biomilch erleichtern oder erschweren können. Sie dient als Hilfsmittel für eine erste betriebliche Standortbestimmung.

**Tabelle 1: Betriebliche Faktoren, welche die Umstellung auf Biomilch beeinflussen**

Bereich	Umstellung erleichtert, wenn ...	Umstellung erschwert, wenn ...
Fütterung und Raufutterbasis	... eine hohe Grundfutterqualität vorhanden und der Kraffuttereinsatz bereits tief ist.	... der Betrieb stark milchleistungsorientiert ist und hohe Kraffuttermengen einsetzt.
Weidehaltung	... Weideflächen gut arrondiert sind und bereits regelmässig geweidet wird.	... Weidemöglichkeiten fehlen oder stark eingeschränkt sind.
Tierbestand und Genetik	... bereits robuste, stoffwechselstabile langlebige und weidetaugliche Kühe gehalten werden.	... stark auf Milchleistung selektierte Kühe gehalten werden.
Tiergesundheit	... die Tiergesundheit überdurchschnittlich ist und wenige Behandlungen nötig sind.	... die Tiergesundheit unterdurchschnittlich ist, häufig Gesundheitsprobleme auftreten und der Medikamenteneinsatz entsprechend hoch ist.
Stall und Infrastruktur	... der Stall und die Einrichtungen weitgehend biotauglich sind.	... umfangreiche Investitionen in Stall oder Weide nötig sind.
Arbeitsorganisation	... Arbeitsabläufe flexibel sind und Zeit für Tierbeobachtung besteht.	... die Arbeitsbelastung bereits sehr hoch ist.
Finanzielle Situation	... Investitionen tragbar sind und ausreichende Liquidität vorhanden ist.	... hohe Verschuldung oder geringe finanzielle Reserven bestehen.

Je nach betrieblicher Situation können betriebliche Faktoren die Umstellung erleichtern oder zusätzliche Herausforderungen mit sich bringen. Der Aufwand für die Umstellung hängt daher wesentlich von der Ausgangslage in den Bereichen Fütterung, Weidehaltung, Tierbestand, Genetik, Tiergesundheit, Infrastruktur, Arbeitsorganisation und finanzieller Situation ab.

### FiBL Merkblatt Umstellung auf Bio

[fibl.shop.org](http://fibl.shop.org) > 1001

### Rubrik Umstellung auf Biolandbau

[bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch) > Grundlagen > [Umstellung](#)



Gesunde, langlebige Kühe bedeuten weniger Eingriffe und mehr Zeit für Tierbeobachtung. Dies fördert Tierwohl und Arbeitszufriedenheit.

## Biomilchproduktion: Auswirkungen auf Betrieb und Alltag

Neben den wirtschaftlichen Kennzahlen sollte auch der soziale Aspekt der Biomilchproduktion berücksichtigt werden. Eine standortangepasste Produktion mit robusteren, langlebigen Kühen, geringem Kraftfuttereinsatz und tieferen Tiergesundheitskosten reduziert nicht nur Direktkosten, sondern senkt oft auch betriebliche Risiken. In Kombination mit dem im Durchschnitt höheren und stabileren Auszahlungspreis für Biomilch sowie einem tendenziell höheren Arbeitsverdienst pro Stunde kann dies die finanzielle Planungssicherheit erhöhen und den Betriebsalltag entlasten.<sup>[1]</sup>

Eine stärker graslandbasierte Produktionsweise kann sich nicht nur wirtschaftlich auszahlen, sondern auch die Lebensqualität der Betriebsleitenden und ihrer Familien verbessern.

### Chancen und Risiken

Der Biolandbau bietet Chancen durch ein positives Image, eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz sowie Vorteile für Umwelt und Tierwohl. Dies erhöht die Zahlungsbereitschaft vieler Konsument\*innen. Gleichzeitig stärkt er Biodiversität, Bodengesundheit und eine artgerechtere Tierhaltung.

Risiken bestehen jedoch in einer möglichen Marktsättigung, wenn das Angebot schneller wächst als die Nachfrage. Zudem können Produktionsschwankungen durch Wetter, Krankheiten oder geringere Erträge zu wirtschaftlicher Unsicherheit führen. Eine weitere Herausforderung ist die starke Abhängigkeit von wenigen grossen Abnehmern und Detailhändlern, was zu Preisdruck führen kann.

## Beratung und Information

Zahlreiche Organisationen bieten Informationen und Beratungen rund um das Thema Biomilchviehhaltung und Umstellung auf Bio an. Die folgenden Auflistungen geben eine Orientierung über die Angebote.

### Angebote der Fachstellen

#### Bioberatungsstellen der Kantone

Betriebsbesuch mit persönlicher Beratung mit allgemeinen Informationen zu Umstellung, Produktion, Wirtschaftlichkeit und Vermarktung. Vermittlung von Kontakten zu ähnlich strukturierten Betrieben in der Umgebung.

[adressen.bioaktuell.ch](http://adressen.bioaktuell.ch) > Beratung und Bildung > [Bioberatung kantonal](#)

#### Bioverbände

Informationen zum Label, den Richtlinien der Organisation, Markt und Umstellung

[adressen.bioaktuell.ch](http://adressen.bioaktuell.ch) > Label und Kontrolle > [Biolabel-Organisationen und BLW](#)

#### Bio Suisse

[biosuisse.ch](http://biosuisse.ch)

#### Demeter

[demeter.ch](http://demeter.ch)

#### Kontrollstellen

Betriebscheck zur Identifizierung der notwendigen betrieblichen Anpassungen und Antworten auf spezifische Fragen zu den Richtlinien.

[adressen.bioaktuell.ch](http://adressen.bioaktuell.ch) > Label und Kontrolle > [Kontroll- und Zertifizierungsstellen](#)

#### FiBL

Informationen zur technischen Produktion und Verarbeitung in allen Betriebszweigen

[fibl.org](http://fibl.org)

[bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch)

[adressen.bioaktuell.ch](http://adressen.bioaktuell.ch) > Beratung und Bildung > [Bioberatung FiBL](#)

#### Landwirtschaftliche Bildungszentren

Weiterbildungsangebote, Beratung zur technischen Produktion allgemein

[adressen.bioaktuell.ch](http://adressen.bioaktuell.ch) > Beratung und Bildung > [Schulen mit Schwerpunkt Biolandbau](#)

## Arbeitskreise und Coaching

Im Rahmen von ProBio gibt es Arbeitskreise für Biomilchviehbetriebe, an denen sich teilweise auch konventionelle Betriebsleitende beteiligen können. Dort werden Themen von der Tiergesundheit über die Fütterung bis hin zur Wirtschaftlichkeit diskutiert und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

#### ProBio Arbeitskreise

[probio.bioaktuell.ch](http://probio.bioaktuell.ch)

#### Biobesichtigungsbetriebe

[umstellung.bioaktuell.ch](http://umstellung.bioaktuell.ch) > [Biobesichtigungsbetriebe](#)

#### Coaching von neuen Biomilchproduzent\*innen

Im Kanton Luzern wird bei Bedarf ein kostenloses Coaching durch erfahrene Biomilchproduzenten angeboten.

[bio.luch](http://bio.luch) > Dokumente > [Coaching von neuen Bio Milchproduzenten](#)



Der Austausch mit anderen Landwirt\*innen zu eigenen Erfahrungen ist wertvoll. Organisierte Plattformen dafür sind die fachspezifischen ProBio Arbeitskreise und die Biobesichtigungsbetriebe.



## Wissen wirksam machen: Ihre Spende macht es möglich

Unsere Merkblätter entstehen in enger Zusammenarbeit von Forschung, Beratung und Praxis. Sie unterstützen dabei, Wissen dort wirksam zu machen, wo es gebraucht wird: auf dem Betrieb, in der Beratung und in der Ausbildung.

Jetzt spenden



### Konto

CH 94 0076 1045 0013 9206 6

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL  
Ackerstrasse 113, 5070 Frick

### Zusatzinformationen

Merkblätter

**FiBL**

## Referenzen

- 1 Bio Suisse (2026). Marktspiegel Bio Suisse Mai 2026: Marktsituation Bio-Milch in der Schweiz. Auf [bioaktuell.ch > Markt > Produkte > Milch > Marktsituation Milch](#). Abgerufen am 09.06.2026.
- 2 Bundesamt für Statistik (BFS) (2026). Beschäftigte, Landwirtschaftliche Betriebe, Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) und Nutztiere auf Klassifizierungsebene 2 nach Kanton. Auf [bfs.admin.ch > BFS > Statistiken > Land- und Forstwirtschaft > Landwirtschaft > Strukturen](#). Abgerufen am 09.06.2026.
- 3 Bio Suisse (o.D.). Unser Engagement: Mensch, Tier und Natur im Gleichgewicht [online] [bio-suisse.ch > Unser Engagement > Nachhaltigkeit](#). Abgerufen am 09.04.2026.
- 4 [SR 910.13] Verordnung vom 23. Oktober 2013 über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (Direktzahlungsverordnung, DZV), Stand 09.04.2026. Auf [fedlex.admin.ch](#).
- 5 Bio Suisse (2026). Richtlinien für die Erzeugung, Verarbeitung und den Handel von Knospe-Produkten. Fassung vom 1. Januar 2026. Auf [bioaktuell.ch > Grundlagen > Das Bioregelwerk > Bio Suisse - Knospe](#)
- 6 Notz, C., Maeschli, A., Walkenhorst, M., Staehli, P., & Ivemeyer, S. (2013). «Feed no Food» – Auswirkungen einer kraffutterreduzierten Fütterung auf Tiergesundheit, Leistung und Fruchtbarkeit von Milchkühen. Tierärztliche Umschau, 68, S.307-310. Auf [orprints.org > 23131](#)
- 7 Selle, M. (2012). The influence of farm and herd factors on the health status of dairy cattle under reduced concentrate input in organic agriculture. Masterarbeit, Universität Hohenheim, Stuttgart-Hohenheim.
- 8 Spengler Neff, A., Pedotti, R., & Schmid, A. (2012). Assessment of Site-related Breeding of Dairy Cattle on Organic Farms in a Swiss Mountain Region. 2nd IFOAM / ISOFAR International Conference on Organic Husbandry, Hamburg, Germany.
- 9 Bieber, A., Hediger, F., Leiber, F., Pfeifer, C. & Walkenhorst, M. (2026). Effects of productive lifespan on phenotypic lifetime daily milk yield in dairy cows: conclusions from 20-year herdbook data analysis. Animal, Volume 20, Issue 6, 101842, ISSN 1751-7311, [doi.org/10.1016/j.animal.2026.101842](#).
- 10 Gazzarin, C., Blättler, T., Büttler, A., Durgiai, B. & Schmid, D. (2022). Bergmilchproduktion mit Zweinutzungskühen – alter Zopf oder wieder rentabel?. Agrarforschung Schweiz 13: 190–197. [doi.org/10.34776/afs13-190](#).
- 11 Notz, C. REiM-Projekt: Reduzierte Eiweissfütterung in intensiven Bio-Milchviehbetrieben. Vorauswertung aus Zuchtverbandsdaten, Projektergebnisse: unpublizierte Daten. Überblick über die Studie und Projektergebnisse in Bioaktuell Magazin, Ausgabe 2|24, Seiten 8–9, [bioaktuell.ch > Magazin > Archiv > 2024 > Bioaktuell 2|24](#).
- 12 Agroscope (2024). Betriebszweigergebnisse 2024; Stichprobe Betriebsführung; Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten. Auf [einkommensstatistik.ch](#). Abgerufen am 16.06.2026.

## Weiterführende Informationen

### Alle Kontaktadressen

[bioaktuell.ch > Service > Adressen](#)

### Infos zur Umstellung

[bioaktuell.ch > Grundlagen > Umstellung](#)

[demeter.ch > umstellung-auf-demeter](#)

[fiBL.shop.org > 1001 Umstellung auf Bio](#)

[fiBL.shop.org > 1144 Biologischer Landbau](#)

### Fachinformationen Biolandbau

[bioaktuell.ch](#)

[bio-suisse.ch > Produzenten](#)

### Publikationen zu Biomilchproduktion

[shop.fibl.org > Suche: Milch](#)

[bioaktuell.ch > Magazin > Archiv > Suche: Milch](#)

### Filme und Podcast zum Biomilchproduktion

[youtube.com/@FiBLFilm > Suche Milch](#)

[fiBL.org > Infothek > Podcast > FiBL Focus >](#)

[Suche Milch](#)

### Kontroll- und Zertifizierungsinformationen

[easy-cert.com](#)

### Listen für Betriebsmittel

[betriebsmittelliste.ch](#)

### Bioregelwerk

[bioregelwerk.bioaktuell.ch](#)

[fiBL.shop.org > 1232 Das gilt neu](#)



**BIO**Aktuell.ch

[bioaktuell.ch/Tierhaltung > Rindvieh >](#)

[Milchviehhaltung](#)



## Impressum

### Herausgebende Institutionen

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL  
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Schweiz  
Tel. +41 (0)62 865 72 72  
info.suisse@fibl.org, fibl.org

Kanton Luzern  
Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung – Landwirtschaft  
Chlosterbüel 28, 6170 Schüpfheim, Schweiz  
Tel. +41(0)41 485 88 00  
landwirtschaft-schuepfheim.bbzn@sluz.ch, bbzn.lu.ch

Bio Suisse  
Peter Merian-Strasse 34, 4052 Basel, Schweiz  
Tel. +41 (0)61 204 66 66  
bio@bio-suisse.ch, bio-suisse.ch

**Autoren:** Stefan Moser (BBZN), Christophe Notz (FiBL),  
Patrick Hodel (Biohof Stockli), Remo Petermann (BBZN)

**Mitarbeit:** Silvia Bucher (umsicht.ch), Thomas Haas (BBZN),  
André Liner (BBZN), Aline Huber (BBZN), Beatrice Scheurer  
(Bio Suisse), Josephine Steiner (BBZN)

**Durchsicht:** Stefanie Bergmann (BBZN), Bioproduzent\*innen  
vom Biomilchring ZMP

**Redaktion:** Phie Thanner (FiBL)

**Gestaltung:** Sandra Walti, Brigitta Maurer (beide FiBL)

**Fotos:** Marion Nitsch (nitsch.ch): S. 7,9,14; Remo Petermann  
(Kanton Luzern): S. 1,2,4,5,6,8,13,16; Pixabay: S. 3; Christian  
Pfister (FiBL): S. 12

FiBL Art.-Nr.: 1866

**Permalink:** [orgprints.org/id/eprint/57877](https://orgprints.org/id/eprint/57877)

**Empfohlene Zitierweise:** Moser S., Notz C., Hodel P.,  
Petermann R. (2026). Knospe-Biomilchproduktion: Ein Überblick.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Frick.  
Unter: [shop.fibl.org](https://shop.fibl.org) > 1866

**Finanzierung:** Das wurde mit finanzieller Unterstützung vom  
Bio Aktionsplan Kanton Luzern und Bio Suisse erstellt.



Den Geldgebern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das Faktenblatt steht unter [shop.fibl.org](https://shop.fibl.org) auch zum kostenlosen  
Download zur Verfügung.

Alle Angaben in diesem Faktenblatt basieren auf bestem Wissen  
und der Erfahrung der Autoren. Trotz grösster Sorgfalt sind  
Unrichtigkeiten und Anwendungsfehler nicht auszuschliessen.  
Daher können Autoren und Herausgeber keinerlei Haftung für  
etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten, sowie für Schäden  
aus der Befolgung der Empfehlungen übernehmen.

2026 © FiBL

Für detaillierte Copyright-Informationen siehe  
[fibl.org/de/copyright](https://fibl.org/de/copyright)